

Buch besprechungen

Max Haag, DER HEILIGE STREIT. Ein Brevier aus Luthers Werken für Pfarrer und Laien. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr, Schwarzwald, 1959. 284 S. 1 Bildtafel. Ln. DM 12,80.

Max Haag, badischer Pfarrer im Ruhestande, hat uns als Frucht langjähriger intensiven Umganges mit Luther ein kostbares Luther-Brevier geschenkt, eine Perlenkette von Worten des Reformators, wie wir sie bisher so noch nicht besaßen. Er entnimmt sie aus dem ganzen Reichtum, den die Weimarer Ausgabe bietet, von den frühesten Schriften, Predigten, Briefen an bis zu den letzten. Die Stellen aus den lateinischen Schriften und die Mischtexte der Nachschriften von Luthers Schülern sind in ein gutes, lebendiges Deutsch gebracht. Bei jeder Stelle wird der Fundort in der Weimarer Ausgabe angegeben. Oft sind es ganz kurze Worte, die das Brevier bietet, manchmal nur eine Zeile lang; dann wieder längere Abschnitte wie der berühmte Brief an Georg Spelin in Memmingen vom 8. April 1516 oder der Ausschnitt aus der herrlichen Predigt über das kananäische Weib. Neben Worten, die jeder Lutherfreund seit langem kennt und liebt, finden sich Kleinodien, die auch dem Kenner Luthers neu sind. Das Ganze ist in 11 verschiedenen große Abschnitte geordnet, deren Folge, außer am Anfang und Schlusse des Bandes, nicht chronologisch, sondern sachlich bestimmt ist. Um einige zu nennen: „Im Kampf um das Evangelium“; „Ich bin der Herr dein Gott“; „Wohl denen, die in deinem Hause wohnen“ (hier Worte Luthers über Predigtamt, Taufe, Abendmahl, Beichte); „Und von Herzen dir nachwandeln“ (Glaube und Leben des Christen); „In Volk und Staat“; „Am Herd“ (Ehe, Hausstand, Krankheit usw.); „Vor den Toren der Ewigkeit“. Die Abschnitte sind jeweils wieder unter-

teilt in Einzelthemen mit Überschriften, die auch als Titel über den Seiten erscheinen — diese kleineren Abschnitte umfassen oft nur eine oder zwei Seiten. So findet man schnell, was man zu einem bestimmten Thema sucht. Die Anordnung in den Unterteilen ist chronologisch. Man kann dem Verlage nur recht geben, wenn er schreibt: „Es ist ein großes Verdienst des Herausgebers, daß er ... ein Lutherbild aus erster Hand geschaffen hat, das in lebendiger Unmittelbarkeit Luther selbst zu dem heutigen Menschen sprechen läßt, dabei die Fragen einbeziehend, die ihn vor allem beschäftigen.“ Ich glaube in der Tat, daß dieses Brevier wie kaum ein Buch über Luther oder eine Auswahl aus seinen Schriften uns Heutige unmittelbar an Luther so heranzuführen kann, daß wir ihm zuhören und durch ihn zu dem Herzen des Evangeliums geleitet werden. Der Luther, der in diesem Buche zu den großen Fragen des menschlichen Daseins spricht, hat unter allen Umständen Zugang zu uns. Wer den Band oder auch nur einzelne Teile durchgeht, wird immer wieder bewegt von großer Dankbarkeit für das Geschenk, das Luthers Botschaft — und auch er selber, der Christenmensch, der ganzen Christenheit, ja jedem lebendigen Menschen bedeutet. Wie der Untertitel sagt, ist das Brevier „für Pfarrer und Laien“ bestimmt. Man kann es wirklich beiden aufs wärmste empfehlen, vorab den Mitgliedern unserer Luther-Gesellschaft, zum eigenen Erwerben und zum Verschenken — vielleicht auch an katholische Freunde: ich bin gewiß, auch sie werden an diesem Luther, den sie noch nicht kennen, Freude und reichen Gewinn von ihm haben.

Soll ich zum Schlusse für eine neue Auflage noch einige Ratschläge geben, so sei zuerst auf zwei Stellen hingewiesen, an denen der Text ein wenig zu ändern wäre. In der deutschen Wiedergabe der bekannten Stelle (S. 199), an der Luther in der Vorrede zu seinen lateinischen Schriften 1545 von seiner Erkenntnis der „Gerechtigkeit Gottes“ handelt, müßten die Worte „formalis“ und „activa“ auch im Deutschen erhalten bleiben; mindestens das zweite dieser Worte wäre mit „aktiv“ (später kommt in dem Abschnitt der Gegensatz „passiv“) wieder-

zugeben, nicht mit „wirklich“ — das Wort wirklich ist zu vieldeutig und wird von dem des lateinischen Textes unkundigen Leser hier falsch verstanden. — Oder: auf S. 270 läßt der Herausgeber an der Stelle aus Luthers „Sermon von der Bereitung zum Sterben“ das Wort „erwägen“ („das muß ein jeglicher fröhlich erwägen“) einfach stehen; aber dadurch versteht der heutige Leser die Stelle falsch; es handelt sich hier nicht um ein „Erwägen“ in unserem Sinne, das Wort bedeutet bei Luther „w a g e n“, „sich zutrauen“.

Jeder, der in Luther lebt, würde natürlich gern noch diese oder jene weitere Stelle in das Brevier aufgenommen sehen. So vermisste ich Luthers herrliches Wort „Man kann Gott auch mit Ruhem dienen, ja, mit nichts mehr als mit Ruhem“ (Weimarer Ausgabe, Briefe 5,317). Oder hätte ich es im Brevier übersehen? Schließlich noch eine Kleinigkeit: die paar Stellen, an denen nicht Luther, sondern der Herausgeber einleitende oder sonst orientierende Bemerkungen macht (wie S. 87 Mitte oder S. 259 oben) sollten in einer etwas anderen Schrift als die Luther-Worte selbst gesetzt werden.

Paul Althaus

Martin Luther, DIE BRIEFE (Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart, herausgegeben von Kurt Aland, Bd. 10). Stuttgart, Ehrenfried Klotz Verlag 1959. 440 S. Ln. 19.20 DM.

Dies ist ein besonders schöner Band der neuen Luther-Ausgabe. Professor Aland hat viel Mühe und Liebe an ihn gewandt. Aus den 2585 Briefen Luthers, welche die Weimarer Ausgabe bietet, hat er 349 ausgewählt, und zwar unter dem Gesichtspunkte, daß die Auswahl sowohl den Werdegang des Reformators und sein theologisches Anliegen wie auch den Menschen Luther, seinen Alltag (darauf liegt besonderer Ton) und die Vielfalt seines Tagewerkes darstellen, außerdem auch die Geschichte der Reformation, ihre Kämpfe nach außen und die Auseinandersetzungen nach innen im Spiegel der Briefe Luthers zeigen soll. Die Briefe werden z. T. vollständig, z. T. nur in Ausschnitten wiedergegeben. Nebensächliches bleibt fort, ebenso in den mei-

sten Fällen die in den Briefen an Amtspersonen oft langatmige Anrede und der Schlußgruß. Für die deutsche Wiedergabe der lateinischen Briefe benutzte der Herausgeber z. T. alte Übersetzungen, „um womöglich wenigstens etwas vom Sprachkolorit der Lutherzeit zu retten“. Die deutschen Briefe hat er, gemäß den Grundsätzen der ganzen Ausgabe, an das heutige Deutsch leicht angeglichen.

Hinter dem Textteil bietet der Band zunächst Anmerkungen zu den einzelnen Briefen: sie teilen den Fundort in der Weimarer Ausgabe mit und geben knappe Hilfen zum Verständnis einzelner Wendungen und Beziehungen. Darauf folgt eine fast 40 Seiten umfassende alphabetisch geordnete Übersicht über die Briefempfänger; sie enthält biographische Notizen mit besonderer Betonung der Beziehung des Empfängers zu Luther. Bei den wichtigsten der Empfänger sind es richtige Artikel geworden. Man bekommt durch sie einen Eindruck von dem Adressaten und liest die einzelnen an ihn gerichteten Briefe mit besserem Verständnis. Endlich gibt der Band noch ein chronologisches Verzeichnis der gebotenen Briefe.

Wir freuen uns dieses Bandes sehr und können ihn den Mitgliedern unserer Luther-Gesellschaft und allen, die Luther gerne nahe und vielfältig begegnen möchten, nur warm empfehlen. Es ist wahr, was Aland in seinem Vorwort sagt: „Die Briefe Luthers stellen einen bisher (oft auch von den Fachleuten) bei weitem nicht genügend ausgewerteten Schatz dar.“

Paul Althaus

KURZER BERICHT, wie der ehrwürdige Herr, unser lieber Vater und Präzeptor PHILIPPUS MELANCHTHON sein Leben hie auf Erden geendet und ganz christlich beschlossen hat. Herausgegeben von *Wilhelm Heinsius*, Chr. Kaiser Verlag München, 1960, 68 S. kart. 3,— DM.

Wilhelm Heinsius hatte bereits 1931 im Chr. Kaiser Verlag unter dem Titel „Vom erschrockenen Gewissen“ drei bisher in dieser Form noch nicht veröffentlichte Trostschriften Melanchthons den Lesern unserer Zeit zugänglich gemacht. Er